

# Geburtshaus oder Klinik?

Zwei Frauen erzählen, wie sie ihre Kinder zur Welt gebracht haben

ANDREAS MERZ

**Obwohl die Zahl der Geburten in der Region rückläufig ist, haben in letzter Zeit verschiedene Institutionen ihr Angebot im Bereich Geburtshilfe erweitert oder sogar neu aufgebaut. Sie sind auf der Tabelle auf dieser Seite zusammengestellt.**

**KARIN M.** (34) ist Mutter von drei Kindern. Vor knapp drei Wochen hat sie in der Geburtsstätte Muttenz ihr drittes Kind zur Welt gebracht. Die Baselbieterin hat schon ihre ersten beiden Kinder dort geboren. «Was ich am Geburtshaus schätze, ist die Einstellung zu Schwangerschaft und Geburt», erklärt sie. «Ich bin keine Patientin und werde nicht als Kranke behandelt. Ich bin gesund und kann mein Kind gesund zur Welt bringen.» Ein weiterer wichtiger Vorteil für Karin: Sie lernte die Hebamme, die sie während der Geburt begleitete, schon während der Schwangerschaft kennen und nicht erst im Gebärzimmer.

Karin M. hatte eine schwierige Geburt. Die Wehen begannen um 2 Uhr nachts, und erst um 16 Uhr am nachmittags war ihre Tochter auf der Welt. «Im Spital hätte man vermutlich vorwärts gemacht und mir wehenfördernde Mittel verabreicht», vermutet sie. «Das wollte ich wenn immer möglich vermeiden.» Tatsächlich liess die Hebamme der Gebärenden viel Zeit, denn es ging zwar langsam vorwärts, aber immerhin kam es zu keinem Stillstand. «Was ich in Muttenz ebenfalls sehr schätzte, war der Platz, den mein Mann während der Geburt einnehmen konnte», so Karin M. «Das Bett war so gross, dass er sogar eine Stunde neben mir schlafen konnte.»

Auch gegenüber der Peridural-Anästhesie (PDA) ist Karin M. kritisch eingestellt. Dabei handelt es sich um eine lokale Narkose im Bereich der unteren Wirbelsäule, die den Unterleib unempfindlich macht. Die Mutter erlebt damit die Geburt praktisch schmerzlos und doch bei vollem Bewusstsein. Weil die PDA von einem Arzt vorgenommen werden muss, bieten Geburtshäuser diese Dienstleistung nicht an. «Ich habe mir während der Geburt einige Male gedacht: Wenn es möglich wäre, nähme ich jetzt die PDA», erzählt Karin M. «Doch so war von Anfang an klar, dass dies gar nicht in Frage kam.»

Nach der Geburt ruhten sich Mutter und Tochter in Muttenz einige Stunden aus, am Nachmittag durften sie nach Hause. Bereits am anderen Morgen wurde Karin M. von der Hebamme besucht. Bei Bedarf hätte sie sie jederzeit anrufen können. «Mir war es sehr wichtig, dass ich bald wieder daheim sein konnte», sagt sie. «In den eigenen vier Wänden kann ich mich am besten erholen.»



**Der erste Schrei.** Nach der Geburt – in diesem Fall in einem Spital – wird der Säugling abgetupft. Falko Siewert

**Es gibt heute in den beiden Basel zehn Geburtskliniken und -häuser. Doch für welche soll sich Mutter entscheiden? Eine Entscheidungshilfe bieten die folgenden zwei Geburtsberichte.**

**REBEKKA P.** (26) ist Mutter von einem Kind. Für die Geburt ihres ersten Kindes hat sie sich für die Frauenklinik des Universitätsspitals Basel entschieden. Sie und ihr Mann hatten einen Infoabend besucht und sich vom Angebot ein Bild gemacht. Die Tatsache, dass sie am Universitätsspital nicht aussuchen konnte, von wem sie betreut werden würde, schreckte Rebekka P. nicht ab. «Ich hatte das Glück, dass meine Geburt praktisch vollständig in die Schicht einer einzigen Hebamme fiel. Wenn es länger dauert, ist es allerdings möglich, dass sich verschiedene Hebammen um einen kümmern.»

Ihre Geburt war schwierig. Die Fruchtblase sei um halb zehn Uhr nachts geplatzt, erzählt sie. Um Mitternacht erhielt sie eine Peridural-Anästhesie (PDA, eine lokale Narkose im Bereich der unteren Wirbelsäule), und danach dauerte es weitere sechseinhalb Stunden, bis ihr Sohn geboren war. «Das Kind wollte einfach nicht kommen», erzählt sie, «eine Zeit lang wurde sogar ein Kaiserschnitt in Erwägung gezogen. Doch dann begann es sich doch wieder zu bewegen.» Mit der Möglichkeit einer PDA hatte sich Rebekka P. schon vor der Geburt auseinander gesetzt. Dabei hätten vor allem die Erfahrungen einer Freundin eine Rolle gespielt, sagt sie. Diese hatte eigentlich bei der Geburt ihres ersten Kindes eine lokale Narkose strikt abgelehnt. Doch dann entschied sie sich doch dafür und hat es nicht bereut. Auch Rebekka P. bedauerte keine Sekunde, die PDA gewählt zu haben: «Es war der richtige Weg. Ich denke, dass ich so um den Kaiserschnitt herumkam.» Denn als sich die Geburt immer länger hinauszögerte, erhielt sie wehenfördernde Mittel und reagierte so stark darauf, dass wiederum die Dosis der Narkose erhöht werden musste. Es dauerte nach der Geburt über sieben Stunden, bis die frischgebackene Mutter wieder ein Gefühl in ihren Beinen hatte.

Die PDA war nicht die entscheidende Ursache, weshalb Rebekka P. sich fürs Unispital entschied. «Der Hauptgrund war für mich das Wochenbett», sagt sie. «Ich wollte nach der Geburt möglichst gut betreut werden und aufgehoben sein.» Bereits bei der Anmeldung liess sie zudem die Möglichkeit offen, gegen einen Aufpreis in ein Einzelzimmer verlegt zu werden. Davon machte sie schliesslich auch Gebrauch: «Es war mir wichtig, dass ich meine Ruhe hatte.»



dr. med. rät

## Entzündete Drüsen im Rachen

Der Speichel ist eine leicht alkalische Flüssigkeit, die den Mundraum feucht hält, die Nahrung aufweicht und die Verdauung einleitet. Er stammt aus einer der vielen grösseren und kleineren Speicheldrüsen. Wie bei anderem Gewebe, so können sich auch in den Speicheldrüsen Bakterien oder Viren ansiedeln und Entzündungen verursachen. Eine besondere Rolle bei Speicheldrüsenentzündungen spielen Speichelsteine, die den Ausführgang der Drüse verschliessen und damit die Entzündung begünstigen. Die betroffene Drüse schwillt zuerst beim Essen schmerzhaft an. Zunehmende Schmerzen, eine Rötung der Haut sowie Fieber sind Zeichen einer Infektion. Bei einer Entzündung durch Bakterien werden Antibiotika sowie schmerzstillende und entzündungshemmende Medikamente verordnet. Kühlende Umschläge, weiche Kost, reichlich Flüssigkeit und eine intensive Mundhygiene beschleunigen die Heilung. Saure, zuckerfreie Bonbons, Kaugummi und Zitronensaft regen die Speichelproduktion

## Speichelsteine können Drüsen verstopfen und Entzündungen begünstigen.

zusätzlich an. Der vermehrt gebildete Speichel reinigt die Drüse und kann einen Stein je nach Grösse nach aussen befördern. Manchmal ist ein kleiner Eingriff mit örtlicher Betäubung nötig, damit der Stein entfernt werden kann. In anderen Fällen kann der Stein herausmassiert werden, oder er wird mit Ultraschallwellen zertrümmert. Hat sich eine Eiterhöhle gebildet, muss diese geöffnet werden, damit der Eiter abfliessen kann. Eine Entfernung der Drüse ist notwendig, wenn gehäuft Entzündungen auftreten oder ein Tumorverdacht besteht. Die Entfernung einer Speicheldrüse hat keinen spürbaren Einfluss auf die Speichelproduktion. Das unabhängige Zentrum für Telemedizin Medgate ist für die Mitglieder rund um die Uhr telefonisch und per Internet erreichbar. Infos zur Mitgliedschaft: Tel. 061 377 88 44, info@medgate.ch.

### GEBÄRKLINIKEN IN BASEL-STADT UND BASELSTADT

Institution	Anzahl Geburten 2004	Kontakt, Infos	Zusätzliche Kosten für Grundversicherte	Nächster Infoabend	Bemerkungen
Bethesda, Basel	753	www.bethesda.ch/sp_ge.asp 061 315 22 22	Frauen aus BS: Fr. 2000.– (Spontangeburt) Fr. 2500.– (Kaiserschnitt)*	nach Vereinbarung	Privatklinik mit Belegärzt/innen und Beleghebammen
Ergolz-Klinik, Liestal	– (Angebot für Spontangeburt seit 2005)	www.ergolz-klinik.ch 061 906 92 92	Fr. 2000.– (Spontangeburt) Fr. 3500.– (Kaiserschnitt)*	nach Vereinbarung	Privatklinik mit Belegärzt/innen und Beleghebammen
Frauenklinik Kantonsspital Liestal	700	www.spitalliestal.ch/frauen.cfm 061 925 22 80	–	21. Juli	Beleghebammen; Zulassung von Belegärzt/innen geplant
Frauenklinik Kantonsspital Bruderholz	871	www.bruderholzspital.ch/gynaekologie.cfm 061 436 21 83	–	2. Aug.	
Frauenklinik Universitätsspital Basel	1836	www.kantonsspital-basel.ch/ufk.php 061 265 25 25	–	2. Aug.	
Geburtshaus Ambra, Wittinsburg	26 (eröffnet 2004)	www.gebaeren.ch 062 299 29 29	Infrastrukturkosten Fr. 300.– bei Hausgeburt Fr. 200.–	nach Vereinbarung	Keine Periduralanästhesie oder Kaiserschnitt möglich
Geburtshaus Tagmond, Pratteln	– (eröffnet Juni 2005)	www.tagmond.ch 061 823 10 10	Infrastrukturkosten Fr. 500.– bei Hausgeburt Fr. 300.–	8. Aug.	Keine Periduralanästhesie oder Kaiserschnitt möglich
Geburtshilfe Kantonsspital Laufen	227	www.ksla.ch/html/frauenheilkunde.html 061 765 3232	–	19. Aug.	Zulassung von Belegärzt/innen und Beleghebammen geplant
Geburtsstätte Muttenz	122	www.geburtsstaette.ch 061 462 47 11	Infrastrukturkosten Fr. 300.– bei Hausgeburt Fr. 100.–	9. Aug.	Keine Periduralanästhesie oder Kaiserschnitt möglich
Ita Wegman Klinik Arlesheim	150	www.wegmanklinik.ch 061 705 72 72	In BL keine*	26. Aug.	Privatklinik mit Belegärzt/innen und -hebammen. Periduralanästhesie oder Kaiserschnitt nicht möglich

\* Für Frauen aus Nicht-Standort-Kantonen Kosten auf Anfrage

## Gefahren beim Wandern

**PROBLEME MIT DEM HERZEN.** Herzinfarkte sind neben Stürzen die weitaus häufigste Ursache tödlicher Wanderunfälle. Vor allem Herzprobleme würden von vielen Leuten unterschätzt, sagten Experten vom Alpenverein in Deutschland. Dabei spiele die Hitze eine grosse Rolle. Während den meisten Wanderern bewusst sei, dass schlechtes Wetter in den Bergen Gefahren mit sich bringe, würden die Strahlung der Sonne und die Hitze oft unterschätzt. Wenn man an heissen Tagen trotzdem in die Berge gehen will, sollte man in den frühen Morgenstunden starten. Ausserdem sollten Wanderer ausreichend trinken, da Flüssigkeitsverlust zu Erschöpfung führe. DPA



Foto Keystone

## Akupunktur hilft

**LINDERT SCHMERZEN.** Akupunktur kann bei Menschen mit Kniearthrose Schmerzen lindern und die Beweglichkeit verbessern. So lautet das Ergebnis einer Studie der Berliner Universitätsklinik Charité mit 300 Patienten. «Ein einmaliger Akupunkturzyklus bringt den Patienten nachweislich eine spürbare Besserung für die Dauer von mindestens acht Wochen», sagte die Forscherin Claudia Witt. Für die Studie wurden chronische Schmerzpatienten nach dem Zufallsprinzip einer Akupunktur-, einer Scheinakupunktur- oder einer Wartegruppe zugeteilt: Binnen acht Wochen gab es zwölf Behandlungstermine. Vorher sowie nach zwei, sechs und zwölf Monaten wurden die Symptome Schmerz, Steifigkeit und Funktionsstörungen abgefragt. Demnach hatten die Akupunkturpatienten vor allem kurzfristig weniger Beschwerden als die anderen Gruppen. Die Studie wurde in «Lancet» (Bd. 366, S. 136–43) veröffentlicht. DPA

## Gene erhöhen Cholesterin

**DIÄTEN KEIN ALLHEILMITTEL.** Gene haben einer US-Studie zufolge einen grösseren Einfluss auf den Cholesterinspiegel als der Lebensstil. Eine fettarme Diät und viel Bewegung im Alltag wirken sich zwar positiv auf den Cholesterinspiegel und vor allem den Anteil des «schlechten Cholesterins» LDL im Blut aus. Doch selbst ein dauerhaftes Training kann den Einfluss der Gene nicht ganz wettmachen, fanden US-Forscher in einer Zwillingstudie bei Männern heraus, die sie im Fachjournal «American Journal of Clinical Nutrition» vorstellten. DPA



Foto König-König

> **spezial.gesundheit.** erscheint wieder am **Mittwoch, den 20. Juli**